



ZIRKUS FÜRS LEBEN

Zuerst einmal ein dickes Lob mit dreifachem Hurra für alle 38 Artistinnen und Artisten, die diesmal mitgewirkt haben und für alle, die vor, auf und hinter der Manege dazu beigetragen haben, dass dieses anspruchsvolle Unterfangen „Zirkus“ wieder einmal so großartig gelungen ist!

Das Zirkuszelt war rappellvoll am Samstagnachmittag und die allgemeine Stimmung großartig. Sogar das saftige Gewitter, das sich während der Vorstellung über Bothfeld austobte, verzog sich rechtzeitig vor der Pause, sodass man draußen Frischluft schnappen, begrüßen, plaudern und eine kleine Stärkung zu sich nehmen konnte.

Das Programm war abwechslungsreich mit vielen besonderen Höhepunkten; natürlich durften weder die watschelnden Pinguine noch die unterhaltsamen Clowns fehlen. Auch gab es wieder gewagte Augenblicke, in denen man buchstäblich kurz die Luft anhalten musste. Die musikalische Begleitung und die Beleuchtung unterstützten und vervollständigten die einzelnen Zirkusnummern gekonnt. Man hätte durchaus fast die ganze Zeit klatschen können vor Freude und Begeisterung.

Unter den Zuschauern gab es besonders viele sehr junge Kinder, sodass es auch an einer unpassenden Stelle ein fröhliches „Und hepp!“ aus dem Publikum gab, zur allgemeinen Erheiterung. Andere Kleinkinder tanzten mal ein bisschen auf ihren Sitzen oder bewegten sich im Takt auf Omas Schoß oder in Papas Armen. Wie schon erwähnt, das Publikum war in blendender Laune.

Schon mehrmals wurde in einem Eulenbrief über die pädagogischen Vorzüge der Zirkusarbeit geschrieben. Diesmal soll ein wenig über den sozialen Aspekt, das soziale Miteinander nachgedacht werden. Im Zirkus arbeitet man fast ständig in der Gruppe und muss sich mit den anderen abstimmen, auf den anderen achten, eventuell auch etwas ausgleichen, damit die Nummer klappt. Teamarbeit vom Feinsten!

Das gilt bei fast allen Akrobatik-Leistungen: nur durch gute Zusammenarbeit entsteht die ansprechende Form. Achtsamkeit ist das erste Gebot. Die / der Einzelne braucht die Abstimmung mit den anderen, wenn der Eindruck harmonisch werden soll, die Nummer also gelingt. Jede/ jeder muss sich an die anderen anpassen, was höchste Aufmerksamkeit erfordert. Für das höhere Ziel, den harmonischen Gesamteindruck, muss man sich vielleicht auch da und dort einmal abbremsen oder zurücknehmen, weil die Partnerin/der Partner vielleicht nicht ganz so flink ist. Wenn das nicht Zirkus bzw. Schule fürs Leben ist!

Übrigens leben die erwachsenen Helferinnen und Helfer dieses auf einander abgestimmte Zusammenspiel beim Auf- und Abbau der Manegerequisiten ständig vor. Ohne diese fabelhafte Zusammenarbeit könnte das Programm nie so reibungslos ablaufen. Nur im Team lässt sich die Bühne für den Auftritt der Bodenturner in kürzester Zeit herrichten, ganz zu schweigen vom Aufbau des Hochseils über der Manege. Da werden Achtsamkeit und erfolgreiche Zusammenarbeit deutlich vorgeführt und man kann nur ehrfürchtig staunen.

Zirkus Ballance, ein Geschenk für alle, die dazu gehören, und für alle, die das Ergebnis der Bemühungen sehen dürfen! DANKE!

Silvia Holub

